

Schwerpunktthema

Zivilisations- krankheit Demokratie





Elmar Weixlbaumer

Die Welt erlebte in den letzten Wochen wieder einmal den aufwendigsten Wahlkampf unseres Planeten: Die USA haben gewählt und Barack Obama hat einen knappen Sieg davongetragen. Wer den Wahlkampf verfolgt hat, erlebte ein typisch US-amerikanisches Medienspektakel erster Güte: Rund 5,3 Milliarden US-Dollar flossen Schätzungen zufolge in diesen Wahlkampf, das ist das Bruttoinlandsprodukt eines Kleinstaates wie Liechtenstein oder Monaco.

Was hat diesen Sieg herbeigeführt? Waren es wirklich die live übertragenen *helping hands* nach dem Wüten des Wirbelsturms *Sandy*, die Obama die nötige Publizität bescherten? Klar ist, dass wie immer die Macht der Medien entschieden hat. Nicht die besten Argumente haben gesiegt, nicht einmal der der medientauglichere, eloquentere Kandidat, sondern die griffigeren Slogans und die unterhaltsameren Werbespots. Ist das das Wesen moderner Demokratie? Regieren demokratische Volksvertreter nur mehr durch Täuschung und leere Werbeversprechen?

Auch in Österreich ist das Bild der Bevölkerung über unsere Volksvertreter geprägt von Misstrauen und Frustration. Allseits ausufernde Korruption, öffentlich zur Schau getragener Missbrauch der Macht und das inzwischen anscheinend völlige Fehlen politischen Verantwortungsbewusstseins lassen die Wähler vor der Wahlurne zurückschrecken. Die Wahlbeteiligung sinkt seit 60 Jahren beständig: In Österreich und Deutschland gehen nur mehr 3/4 der Wahlberechtigten zur Wahl, in der Schweiz – der Wiege der direkten Demokratie – nicht einmal mehr die Hälfte.

Wenn das Volk aber, das Blut in den Adern der Demokratie, sich aus dem politischen Leben zurückzieht, dann muss man von einer Erkrankung des Systems sprechen. Eine Erkrankung, die typisch für zivilisierte Länder ist, eine Zivilisationskrankheit. Die Symptome sind: Übersättigung – verursacht durch inhaltsleere Fast-Food-Politik; Blutarmut – das Volk zieht sich zurück; Schwäche – die Regierenden scheitern an ihrer Aufga-



be, der Prozess der Legislative verlangsamt bis zum Stillstand; Fieber – öffentliche Unruhen; Nekrose – einzelne Regionen sterben ab und treten aus dem gemeinsamen Verbund aus. Erleben wir noch den Exitus?

Der Begriff *Demokratie* bedeutet wortwörtlich „Herrschaft des Volkes“, was wir jedoch nicht mehr so wahrnehmen. Das Volk sieht eine herrschende Klasse aus Berufspolitikern, Industrie- und Bankenvertretern, deren Handeln durch Korruption und Machtmissbrauch geprägt ist. Demokratie ist heute zum Rettungsfallschirm reduziert: Man kann sich noch immer damit trösten, dass wir die Regierenden abwählen können, wenn sie es zu bunt treiben. Doch was, wenn der Rettungsfallschirm dann nicht aufgeht?

Wie geht es also weiter? Kann sich die Demokratie selbst heilen oder sehen wir hier das Ende eines politischen Experiments und stehen kurz vor der Ablöse zu einem neuen Staatskonzept? Fünf prominente Persönlichkeiten aus dem politischen Leben nehmen in dieser Ausgabe der Zeitschrift „Senate“ Stellung und zeigen uns individuelle Lösungsansätze gegen die politische Ermüdung.

Dr. Erhard Busek zeigt uns die Lösung, die die Plattform „Mein OE“ anbietet und die von unserer Regierung vor allem mehr direkte Demokratie, stärkere Unabhängigkeit der Justiz und Medien und einen klaren Kurs gegen Korruption fordert.

Prof. Dr. Dr. Franz J. Radermacher geht auf die Globalisierung und jene Probleme ein, die dadurch demokratischen Konzepten erwachsen. Das *Trilemma der Globalisierung* bedingt, dass Demokratie, Globalisierung und nationale Souveränität nicht gleichzeitig möglich sind.

BM Dr. Reinhold Mitterlehner wurde als aktiver Politiker von *Dr.ⁱⁿ Anna Offner* interviewt und bezieht Stellung zu den aktuellsten Themen der österreichischen Demokratieentwicklung.

Dr. Hannes Swoboda zeigt den Zusammenhang zwischen den aktuellen Sparprogrammen in Europa und dem Verlust an demokratischer Glaubwürdigkeit auf.

Mag.^a Karin Keglevich greift die Rolle des Lobbyisten in der modernen Demokratie auf und weist auf die wichtige Funktion des Lobbying als Vermittler von Interessensgruppen hin.

Letztlich muss der Patient selbst die Verantwortung für seine Gesundheit übernehmen. Blindes Vertrauen in verstaubte Heilmethoden wird dabei genauso wenig helfen wie der Ruf nach charismatischen Wunderheilern der Demokratie. Lernen wir die Symptome zu erkennen und machen wir die Gesundung unseres politischen Systems zu unserem Anliegen! Sonst laufen wir Gefahr, dass die Krankheit unheilbar wird.

Der Wahlspruch des *SENAT DER WIRTSCHAFT* lautet „Wirtschaft, das sind wir alle“. Erweitern wir dieses Verständnis auf „Demokratie, das sind wir alle“!